

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

301 (25.12.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-518891](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-518891)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Fringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Gerichtszeitung oder deren Raum
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. A. Meißner & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 301.

Sonnabend den 25. Dezember 1897.

107. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das

Zeversche Wochenblatt

für das

1. Quartal 1898

werden von den Postanstalten und den Landbriefträgern
sowie von der unterzeichneten Expedition angenommen.

Abonnementspreis 2 Mark.

Expedition des Zeverschen Wochenblatts.

Weihnachten 1897.

Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohl-
fallen! Verschwend auf die im Erdendasein bestehenden
Gegensätze soll das Weihnachtsfest wirken. Es soll das
Fest nicht nur der liebevollen Rede, sondern auch der
guten That sein. Es soll die Armen und Elenden wenig-
stens für eine kurze Frist vergessen machen die Sorgen
und Kümmernisse des täglichen Lebens, sie sollen wenigstens
für des Festes Dauer sich bewußt werden, daß sie Menschen
unter Menschen sind. Viel geschieht bereits, um dieses
Ziel zu erreichen; tausende mildthätiger Frauen und Männer
helfen an dem schönen Werke, den Armlen und Ver-
lassenen ein fröhliches Weihnachtsfest zu bereiten. Aber
noch geschieht nicht genug. Sie alle, auch die Verschämten
und still ihr Leid Tragenden, die Hoffnungstosen und
Verzweifelten, sie sollen ans helle Kerzenlicht des Christ-
baums gezogen und der Freude theilhaftig gemacht werden.
So soll jeder an seinem Theile mitwirken, am Weihnachts-
feste wenigstens frohe, glückliche Menschen in seinem Um-
kreise zu schaffen.

Und verführend, beruhigend wirken möge das Weich-
nachtsfest wie in kleinerem Kreise, so im großen Völker-

getriebe. Die Großen und Mächtigen der Erde und alle
die, die ihnen zu dienen und sie zu berathen berufen sind,
sie mögen eingedenk sein am Weihnachtsfeste, daß auch
für sie gilt des Spruches erster Theil: Ehre sei Gott in
der Höhe! Höher als ihrer aller irdischen Walten, höher
als ihre irdischen Ehren, als aller Ruhm und alle Herr-
lichkeit, die sie je auf Erden erreichen können, steht des
Höchsten Macht da droben, dem auch sie unterthan sind,
dem auch sie dereinst Rechenschaft zu legen haben. Des
Friedens Güter zu wahren und zu mehren, soll ihre vor-
nehmste Pflicht sein und je ernster und heiliger sie diese
Pflicht erfüllen, desto besser und schöner werden sie ihre
Lebensaufgabe erfüllen.

Wie in jedem deutschen Hause, so erglänzen auch im
königlichen Schloss in Berlin die Lichter des Weihnachts-
baumes und wie in jeder deutschen Bürgerfamilie, so drängen
sich auch dort um den Lichterglanz die Sprossen des kaiser-
lichen Hauses. In der Mitte der deutschen Kaiserfamilie
steht Kaiser Wilhelm, auch er erfüllt von der Weisheit und
Freude des Festes, auch er umjubelt von der Kinder-
Schaar. Und als der beste und erste deutsche Mann des
Reiches darf er sich des Festes freuen, des Festes des
Friedens, für den er immer und überall mannhafte mit
Erfolg eingetreten. Zu ihm lenken sich auch am Weich-
nachtsfeste des Volkes Blicke, in dessen Mitte und mit
ihm vereint auch er das liebe Christfest feiert. Und das
es so bleiben möge, daß wir auch fernherin in Frieden die
Weihnacht feiern mögen, das ist gewiß aller Wunsch, die
des Friedens Segnungen kennen gelernt haben.

Zum Schluß ein kurzes Wort an unsere geehrten
Leserinnen und Leser. Mögen sie alle das liebe Weich-
nachtsfest bei Gesundheit und Frohsinn, in Zufriedenheit
und Freudigkeit erleben und möge kein Müßiggang das frohe
Fest ihnen stören. Und ihnen, denen das Jahr nicht noch
Wunsch vergangen, die mancherlei Schmerz erlitten, möge
das Weihnachtsfest ein echter Licht- und Sonnenblick im
Dasein werden, ein Tag, an dem sie neuen Muth schöpfen
für spätere Tage. Für sie alle seien unsere Festwünsche
zusammengefaßt in dem Rufe: Recht frohes, schönes
Weihnachtsfest!

Politische Uebersicht.

Berlin, 22. Dez. Der Reichsanzeiger veröffentlicht
folgendes: Von den Niederlanden aus versucht ein neues
Bankinstitut, die Fondsen-Bank in Haag, das deutsche
Publikum durch einen schwindelhaften Looshandel zu
schädigen. Auch ihm ist es, wie der bereits im Reichs-
anzeiger erwähnten Holländischen Kreditbank, hauptsächlich
um die Bildung sogenannter Serienloosgesellschaften zu
thun, deren Teilnehmer nach Einrichtung erheblicher, die
Anschaffungskosten der Loose weit übersteigender Beiträge
fast nie einen Gewinn erhalten. Es kann deshalb nur
davor gewarnt werden, auf etwaige Ueberbietungen der de
Fondsen-Bank einzugehen. Auch sei darauf hingewiesen,
daß Personen, welche Antheilscheine von Serienloosen im
Inlande vertrieben, oder Mitglieder für Serienloosgesell-
schaften anzuwerben suchen, sich auf Grund der Reichsge-
werbeordnung und des Reichsgesetzes über die Abzahlungs-
geschäfte strafbar machen.

Die B. Z. erfährt von bestunterrichteter Seite, daß
in jüngster Zeit mehrere Besprechungen stattgefunden haben,
die eine Einigung der freisinnigen Parteien anstrebte. Es
sind solche Besprechungen in Privatwohnungen der
inneren Stadt statt, eine im Westen, die andere in der
Dorotheenstrasse gelegen. Bis jetzt sind die Teilnehmer
der Einigungsversuche auf einen kleinen Kreis beschränkt.

Berlin, 23. Dez. Aus London wird der Boff. Ztg.
gemeldet: Die Central News will aus angeblich bester
Quelle wissen: Zwischen England und Japan besteht be-
reits eine thätigkeitsverständige Beziehung ihrer
Politik im fernem Osten. Da Wei-wei-wei besseren Schutz
für eine Flotte gewähre als Tschifu, sei es wahrscheinlich,
daß das britische Geschwader dort überwintern werde.
Die Times jagt in einem Leitartikel über die Lage im
fernen Osten: „Das englisch-japanische Bündniß würde ein
sehr natürliches Ergebnis der Politik sein, die in gewissen
Kreisen des Auslandes jetzt Anklang findet.“ Nach Mel-
dungen aus Sydney hat die Nachricht von der deutschen
Besetzung Kiau-Tschans in ganz Australien eine sehr
deutsch-feindliche Stimmung erzeugt. Einer Befinger
Meldung der Times zufolge verlangt der russische Ge-
schäftsträger die Entlassung der englischen Ingenieure an

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Drtmann.

(Fortsetzung.)

„Ich werde gewiß nicht im Wege sein,“ sagte sie
demüthig, „und ich bin nicht so unerfahren, wie Du viel-
leicht glaubst. Du hast ein besseres Recht darauf ihn zu
pflegen als ich; aber Du wirst mir doch erlauben, Dir
dabei zur Hand zu gehen — nicht wahr?“

Der Blick der Finanzrätthin streifte über die schöne
junge Gestalt dahin und ihre Lippen zuckten.

„In diesem Aufzuge? — Soll sich mein armer Junge,
wenn er aus seiner Ohnmacht erwacht, noch immer in
der Komödie glauben? Geh vor Allem Dich umziehen.
Dann mag sich vielleicht eine Beschäftigung für Dich
finden.“

„Sie wurde dunkelroth, als sie auf ihr griechisches
Gewand und auf ihre nackten Arme niedersah.“

Da sie nach Verlauf von kaum zehn Minuten zurück-
kehrte, in das schlichte, schwarze Trauerkleid gehüllt, das
sie nach ihres Vaters Tode getragen, wehrte ihr die
Finanzrätthin den Eintritt nicht mehr. Zu dem menschen-
freundlichen Arzte, der den Kranken aus der Phil-
harmonie hierher geleitet, hatte sich inzwischen noch Doktor
Stodmar, der Hausarzt der Familie, gesellt, und sie hielten
eben flüchtig in einer Ecke des Zimmers kurze Berathung
mit einander.

Das Ergebnis des Konsiliums war offenbar nicht
sehr erfreulicher Art, denn sie zeigte Beide sehr ernste
Mienen, als sie sich wieder zu den Frauen wandten, und
Doktor Stodmar erklärte in einem keineswegs zuversicht-
lichen Tone, daß er bezüglich der Diagnose mit seinem
Kollegen durchaus einer Meinung sei. Das Vorhanden-
sein einer schweren Lungenentzündung lasse sich leider nicht

bezweifeln, und die tiefe Bewußtlosigkeit, die nicht zu den
gewöhnlichen Symptomen dieser Krankheit gehöre, lege
überdies die Befürchtung einer Komplikation nahe, deren
Natur noch nicht mit voller Klarheit zu erkennen sei.
Unter solchen Umständen müsse auch er bedauern, daß man
nicht vorgezogen habe, den Patienten in ein Krankenhaus
zu schaffen, und es sei jedenfalls so schnell als möglich
eine geschulte Pflegerin zu beschaffen.

Mit derselben Fassung, die sie von Anbeginn gezeigt
hatte, war die Finanzrätthin den entmutigenden Aus-
sicherungen des Arztes gefolgt. Nur ihre welfen Hände,
die sich auf den Tischrand stützten, zitterten sichtlich, als
sie nach einem kurzen Schweigen fragte:

„Aber Sie werden ihn doch durchbringen — nicht
wahr? Sie werden mir meinen Sohn nicht sterben lassen,
Doktor — ich habe ja nichts auf der Welt als ihn.“

Doktor Stodmar rieb mit dem Taschentuche die
Gläser seines Kneifers, als gelte es, sie von den hart-
näckigsten Flecken zu befreien.

„Mein Herr Kollege und ich — wir hoffen aller-
dings, daß Ihnen ein so heftiger Schmerz erspart bleiben
werde. Der Patient steht ja in fränkigen Jahresalter,
und daß eine Lungenentzündung an und für sich keine un-
heilbare Krankheit ist — nun, das wissen Sie wohl auch
ohne meine Versicherung, gnädige Frau!“

Das Gesicht der Finanzrätthin war ganz starr ge-
worden, und sie schüttelte fast heftig den grauen Kopf.

„Nein, das ist die Antwort nicht, Herr Doktor, die
Sie einer Mutter schuldig sind. Sie sprachen vorherin von
einer Komplikation, von einem anderen Leiden, dessen
Natur Sie noch nicht klar erkennen könnten — und jetzt
ist es nur die Lungenentzündung, mit deren Heilbarkeit
Sie mich trösten wollen. Ich darf doch wohl verlangen,
daß Sie ganz aufrichtig gegen mich sind.“

Der Arzt steckte seinen Kneifer in die Tasche und
erfaßte mit beiden Händen die Rechte der alten Dame.

„Meine liebe, verehrte gnädige Frau, warum quälen
Sie sich und mich mit Fragen, auf die nur ein All-
wissender zuverlässiger Antwort geben könnte. Den Aus-
gang einer Krankheit vorherzusagen, ist uns Ärzten leider
nur in gewissen trostlosen Fällen möglich, und auch da
bleiben wir fast bis zum letzten Augenblick der Mög-
lichkeit des Fretthums unterworfen. Befürchtungen oder Hoff-
nungen, das ist alles, was wir äußern können, ohne über
die Grenzen unseres Wissens hinaus zu gehen, und wenn
Sie darauf bestehen, meine wahre Meinung zu erfahren,
so muß ich Ihnen antworten, daß sich in dem Fall Ihres
Herrn Sohnes unsere Befürchtungen und unsere Hoffnungen
bis jetzt noch die Waage halten.“

Die Finanzrätthin murrte etwas, das wohl ein
Dank für die offene Auskunft war; dann entzog sie dem
Arzte ihre Hand und ging langsam nach der andern Seite
des Zimmers.

Sie wollte wahrscheinlich an das Lager des Bau-
meisters treten, aber noch ehe sie es erreicht hatte, brach
sie in einen Sessel zusammen, und der furchtbare, ver-
zweifelte Schmerz, den sie so lange um ihres geliebten
Kindes willen mit geradzuheldenhafter Selbstüber-
windung zurückgedrängt hatte, machte sich endlich in einem
herzbrechenden, krampfhaften Weinen Luft. „Ahe eite an
ihre Seite, kniete neben ihr auf den Teppich nieder und
umschlang die garte, gebrechliche Gestalt liebevoll mit beiden
Armen. Sie wußte nichts zu ihrem Troste zu sagen; aber
sie schmiegte ihr marmorbleiches Gesicht an die Schulter
der Greisin, und etwas unsäglich Rührendes war in ihrer
hingebend zärtlichen Art.“

Für eine kleine Weile schien es denn auch, als ob
die Finanzrätthin diese summe Theilnahme wie eine
lindernde Wohlthat empfinde; doch es war nur das
lähmende Uebermaß ihres Kummeres gewesen, das sie ge-
hindert hatte, sich sogleich der innigen Umschlingung zu
entziehen.

der chinesischen Eisenbahn und ihre Erzeugung durch Russen. China zögert. Alle deutschen Reichsangehörigen werden entlassen und durch Russen ersetzt. Die russisch-chinesische Bank, die die russische Regierung vertritt, hat China 120 000 Verbandsgehörige angeboten. Der Kaufpreis ist zahlbar in fünf Jahren. China hat das Anerbieten angenommen.

Kiel, 22. Dezbr. „Der deutsche Michel hat seinen mit dem Reichsadler geschmückten Schild fest auf den Boden gestellt, um denen, die ihn um Schutz angehen, ein für allemal diesen Schutz zu gewähren“ — so sagte der Kaiser vorigen Mittwoch im Stadtschloß bei der Begründung der Expedition nach China. Eine interessante, weitere Beleuchtung der Auffassung, die der Kaiser persönlich von dem Zuge seines Bruders hat, ist man geneigt, daraus abzuleiten, daß der Kaiser nicht nur seine Zeichnung vom deutschen Michel, sondern auch die vielbesprochene frühere, mit der Unterschrift „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter!“ an Vord der Deutschland geschickt und für die Offiziersmesse gelistet hat. Es sind sehr gut gelungene Zinkzylinderreproduktionen der von Prof. Knackfuß überarbeiteten kaiserlichen Zeichnungen, mit der vervielfältigten Unterschrift und der Legende in deutscher, englischer und französischer Sprache. Auf beiden, sehr vornehm und einfach in geistigem Eichenholz gerahmten Blättern hat der Kaiser noch in kräftigen Bleistiftzügen die Widmung hinzugefügt: „Meinem Panzergeschiff Deutschland 12./97.“ Noch eine andere persönliche Ueberrückung hatte er am Tage des Abschieds den Offizieren des Flaggschiffs zugebracht. Während des Mittagsmahls erschien der Prinz Albrecht in der Offiziersmesse, nahm seine Mütze ab — er trug die Uniform eines Unterlieutenants zur See, während seine Brüder in dunkelblauer Zivilkleidung waren — und trat vor die älteren Offiziere des Kreuzers hin mit der Meldung: „Seine Majestät lassen bitten.“ Binnen kurzen fehrten die also Beschiedenen, die Stabsoffiziere einschließlic der Kapitänlieutenants, hochbeglückt zurück: der Kaiser hatte ihnen allen seine neueste Photographie mit eigenhändiger Unterschrift geschenkt. Die Bilder, sehr gut ausgeführte Platinotypen in Boudoirformat, zeigten den Kaiser in Admiraluniform in Gala, ohne Hut. Unter dem Namenszuge standen noch die Worte: „An Vord M. S. Deutschland 16./12. 97.“

Spanien, Madrid, 22. Dezbr. Eine Depesche aus Newyork besagt, Ruiz sei geknigt, nicht füllirt worden; diese Nachricht hat die Entrüstung über die That noch gesteigert. Gerichtsweise verlaunt, es seien noch zwei weitere Führer der spanischen Armee unter ähnlichen Umständen von den cubanischen Luftindischen getödtet worden.

China, Peking, 22. Dez. Die Regierung hat der russischen Flotte die Erlaubnis zur Ueberwinterung im Hafen von Port Arthur erteilt. England verlangte Zugeständnisse gleich denen, die andern Mächten bewilligt wurden. Trotz der amtlichen Ablehnungen betrachtet man es als sicher, daß in einem geheimen Vertrag die Abtretung Port Arthurs und Kiautschau an Rußland festgesetzt ist. Nur die Kathischläge Rußlands werden von der chinesischen Regierung befolgt, die Rußland für ihren einzigen Freund hält. Der Einfluß Englands ist gleich Null.

Ohne Festigkeit zwar, aber mit einer Entschiedenheit, die Aße nicht weniger graufam verletzen mußte, wehrte sie ein paar Minuten später die Braut ihres Sohnes von sich ab.

„Laß mich!“ sagte sie. „Ich bedarf Deines Mitleids nicht. Es thut mir weh, denn ich weiß, daß es Dir nicht von Herzen kommt. Ich will keine Anklage gegen Dich erheben; aber — Gott weiß es! — wenn Du ihn geliebt hättest, läge er jetzt nicht so vor uns da.“

„Ne antwortete nicht. Ihre Arme waren schlaff herabgesunken, und langsam, mit trostlosen, mechanischen Bewegungen stand sie aus ihrer knienden Stellung auf. Selbst aus ihren Lippen war jetzt jeder Blutstropfen gewichen, und ihr Gesicht schien um Jahre gealtert, als sie vor den nach der Entfernung seines Kollegen an das Krankenbett zurückgekehrten Doktor Stockmar trat. Noch immer hatte keine Thräne ihre Wangen gekenzt, und eine fast unheimliche Ruhe war in dem Klang ihrer Stimme, als sie sagte:

„Es wird kaum möglich sein, noch in dieser Nacht eine Pfliegerin zu beschaffen; aber ich glaube auch nicht, daß es ihrer bedarf. Ich war sowohl bei meinem Vater wie bei meinem Bruder wiederholt als Krankenwärterin thätig, und die Arzte waren damals mit mir zufrieden. Wenn Sie mich darüber belehren wollten, was ich zu thun habe, werde ich die barmherzige Schwester vollkommen erleben.“

Doktor Stockmar blickte zweifelnd zu ihr auf; aber es mußte etwas in dem Ausdruck ihres Antlitzes sein, das ihm Respekt einflößte, denn er erhob keine Einwendungen und äußerte keine Bedenken. Mit dem Bemerkten, daß er selber zu ihrer Unterstützung hiebleiben werde, so lange es ihm unbedingt notwendig erscheine, begann er sie über die Handreichungen zu unterrichten, deren es zunächst bedurfte, und die Art, wie sie seine Weisungen ausführte, erfüllte ihn bald mit wirklicher Bewunderung für ihre Umsicht und ihr Geschick.

(Fortsetzung folgt.)

Inhalt des zweiten Blattes:

Weihnachten. — Ein Weihnachtsgeheim. — Deutsche Weihnachtsbräuche in der Familie. — Generalversammlung der Gesellschaft Züchter Oldenburger Rutschpferde. Anzeigen.

Korrespondenzen.

* **Jeber, 24. Dez.** In der heutigen Nummer des Landw.-Bl. finden wir folgenden Nachruf des Zentralvorstandes der Oldenb. Landwirtschafts-Gesellschaft: „Der Zentral-Vorstand hat die schmerzliche Aufgabe zu erfüllen, den Mitgliedern der Oldenburgerischen Landwirtschafts-Gesellschaft Kunde von dem am 9. Dezember erfolgten Ableben des Herrn Kirchenrath Toel in Oldenburg zu geben. Der Verstorbene hat von jeher, seit er im Lande wirkte, der Oldenburgerischen Landwirtschafts-Gesellschaft und ihren Bestrebungen ein großes Interesse entgegengebracht, besonders aber ist hervorzuheben seine segensreiche Thätigkeit als Begründer (1880) und Vorsitzender der Abtheilung Destrungen. In Anerkennung seiner Verdienste wurde der nun Verbliebene nach seinem Ausscheiden aus dem genannten Amte zum Ehrenmitglied der Oldenburgerischen Landwirtschafts-Gesellschaft ernannt (am 23. Juli 1893). Die Gesellschaft wird dem Verstorbenen stets ein dankbares Andenken bewahren.“

* **Friedrichsfeiel, 23. Dezbr.** Der Schulsaalneubau, der in nächstem Frühjahr beginnt, wurde in gestriger Sitzung der Schulvertretung an den Bauunternehmer Helmbrecht in Hohenkirchen vergeben.

* **Vant, 24. Dez.** Von den Dieben, welche kürzlich aus dem Keeseischen Schuppen an der Werffstraße drei Fahrträder entwendeten, ist einer ermittelt. Derselbe ist jedoch flüchtig geworden und wird nun stechbrieflich verfolgt.

* **Vant, 24. Dez.** Herr Schauspieler Hartmann aus Frankfurt a. M., welcher bekanntlich kürzlich von S. K. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhielt, wird nächstens im Lokale des Herrn Cornelius als Gast auftreten. — An der Neuen Wilhelmshavenerstraße wurde von einem Bettler eine Uhr gestohlen. — Die Bohrungen bei Starum für Zwecke des Privatwasserwerks sind vollendet.

* **Oldenburg, 23. Dez.** (Großherzogliches Theater.) Die für ein Fach engagierten Schauspieler und Schauspielerinnen werden während der Dauer ihres hiesigen Engagements fortan den Titel „Hof-Schauspieler“ führen. Die Großherzogliche Theater-Kommission führt fortan die Bezeichnung „Großherzogliche Theater-Intendanten“.

* **Oldenburg, 24. Dez.** Eine Abschiedsfeier hatte einige Freunde in einem hiesigen Lokale zusammengeführt. In unglücklichen Trinkprüchen wurde das Wohl des Scheidenden, seiner Gattin, seiner Schwiegermutter usw. ausgebracht. Dabei mußte natürlich immer getrunken werden. So manches Glas wurde noch nebenbei vertilgt. Als man endlich aufbrauh stellten sich die Folgen der Kneiperie ein. Ein älterer Herr vermochte gerade noch den am Bürgersteig stehenden Laternenpfahl zu erreichen, der ihm den nötigen Halt leistete. Da sich die Kälte, die in den letzten Tagen eingetret ist, bei den Besagten geltend machte, knöpfte er flugs mit der einen Hand den Mantel zu, während er mit der andern dafür sorgte, daß der Laternenpfahl nicht umfiel. Als unser Freund endlich heimkehren wollte, konnte er nicht von der Stelle. Alles Schelten und Majonniren half nichts. Vorübergehende entdeckten schließlich, daß der Jecher den Laternenpfahl mit in seinen Mantel eingeknöpft hatte und befreiten ihn aus seiner unangenehmen Lage. (S. M.)

* **Burhave, 22. Dezbr.** Die erste Spar- und Darlehnskasse in der Mark, die am 1. Januar d. J. in Ruhwarden in Betrieb trat, hat bis jetzt einen Umsatz von 120 000 Mk. gehabt.

* **Delmenhorst, 21. Dezbr.** In der Versammlung des Vereins für Nutzflügelzucht im Amt Delmenhorst am Sonnabend den 19. d. M. theilte Herr Hülfemeyer Delmenhorst die Leistungen seiner Hühner im Eierlegen mit. Sein 40 Haupt zählendes Hühnervolk hat im verfloffenen Jahre 4800 Eier gelegt. Für die letzten zwölf Tage des Monats Dezember ist die Zahl auf Grund der während der ersten Tage des Dezember gelegten Eierzahl ermittelt und als Preis per Stück 5 Pfg. angenommen, ein Preis, der zu niedrig gehalten wurde, richtiger wären 6 Pfg. Die von ihm vorgelegte Rentabilitäts-Berechnung ergab nun: Ausgaben 1897 für Fütterungsstoffe an 40 Legehennen und 26 Zuchtstücken 180 Mk. Einnahme für Eier 240 Mk. Werth der 26 jungen Hühner 50 Mk. Ertrag 110 Mk. Auf Anregung, dem guten Vorbilde zu folgen, erboten sich 6 Mitglieder, eine gleiche Rentabilitäts-Berechnung, die die gesammte Hühnerhaltung einschließlic Winterfütterzucht umfassen soll, für das Jahr 1898 aufzustellen. Herr Hülfemeyer legte detaillirteste Buchführung vor.

* **Rönningen, 22. Dez.** Jetzt, nachdem die Zeit des Janges der Krammetsvögel vorbei ist, kommt ein spanischer „Senhor“ auf den Einfall, nach dem Vorgang in andern Gegenden auch hier Sempel zu fangen, indem er versuchte, einen hiesigen gutsituirten Bürger durch folgenden mit dem Posttempel Madrid versehenen Brief auf den Leim zu locken: „Gechter Herr! Da ich über Ihre Person günstig informiert geworden, so will ich Ihnen ein Geheimniß anvertrauen wodurch Sie ein Vermögen gewinnen können,

sowie dieses meine Tochter retten und mir die Freiheit geben kann. Es handelt sich um 40 000 L. Sterling zu heben aus einer Bank, sowie 2 000 000 Franken ausgraben, welche ich auf meiner Flucht in Ihrer Umgebung vergraben habe und von welchen ich Ihnen 25 pCt. offerire, ist jedoch von Ihrer Rechnung die nötigen Auslagen vorzutreten, um den Grundriß samt Empfangsschein zu retten. Da ich mich im Gefängniß befinde und nicht weiß, ob Sie dies erhalten, so ist es mir unmöglich, Ihnen hier meinen Namen zu geben um Ihre Antwort zu erhalten bitte mir, eine Depesche übersenden, folgend lautend: „Senhor Tadeo Sallastero—Listra Telegrafos—Madrid—Spanien. Sind beide gut angelangt.“ (Hier Ihren Namen). Einmal Ihre Depesche erhalten, so werde ich Ihnen alles weitere übersenden. Ihre Depesche mit Sendzucht abwartend, grüßt Sie Hochachtung ein faillirter ex-Bankier. Im Gefängniß Madrid.“ Obwohl die Dummen beunruhlich nie alle werden, so ist unsere Bürgerchaft doch zu helle, um sich durch solche plumpe Mäander um ihr gutes Geld beschwindeln zu lassen. Mit dem Vorspiegeln von Schatzgräberlei läßt sich hier nun einmal kein Geschäft machen. (Vor mehreren Jahren wurde dasselbe Manöver in Lastrup versucht, damals war der Schwindler kein faillirter ex-Bankier, sondern ein in der Verbanung schmachtender.

* **Wilhelmshaven, 24. Dez.** Im gegenwärtigen Winter werden hier Quartier beziehen 9 Schiffe mit fast 4000 Mann Besatzung. — Für die Wilhelmshalle wurden im ersten Termine 55 000 Mk. geboten.

* **Neustadtgödens, 23. Dezbr.** Gestern Abend fand in der hiesigen evangelischen Schule eine Weihnachtsfeier statt, zu der sich außer den Kindern auch viele Erwachsene eingefunden hatten. Mitten in der Schule stand ein herrlich geschmückter Weihnachtsbaum, um welchen die Kinder sich aufgestellt hatten. Letztere trugen der Feier entsprechende Gedichte und Lieder vor. Zum Schluß wurden die Kinder mit Kuchen, Äpfeln und Feistbüchlein beschenkt. Die durch die Feier entfallenen Kosten werden von der Herrschaft in Gödens bestritten. — Herr Tanzlehrer Neentz aus Jeber hat im Gasthose des Herrn E. Vargen hieselbst einen Tanzkursus für Erwachsene errichtet.

* **Wittmund, 23. Dezbr.** Auf der gestern in Vorgholt stattgefundenen Treibjagd, an welcher sich 12 Jäger beteiligten, wurden 10 Hasen zur Strecke gebracht.

* **Carolinensiel, 23. Dez.** Der Fischhändler und Arbeiter Friedrichs von Friedrichsstraße ist verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß abgeführt, weil er versuchte, in angetrunkenem Zustande sein Mobiliar bezw. seine Wohnung in Brand zu stecken. — Der hiesige Herren- und Damen-Klub feiert sein diesjähriges Weihnachtsfest durch einen Ball am zweiten Weihnachtsstage in dem neu renovirten Saale des Hotels zur Traube hieselbst. Am 6. Januar n. J. veranstaltet derselbe Verein für die Kinder seiner Mitglieder ein Fest, bestehend in Beförderung, Verloosung und Ball.

Vermischtes.

* **Siebenbrun, 21. Dezbr.** Eine Räubergeschichte, die in dem nahen Dorfe D. passiert ist, wird hier viel besprochen. Eine dortige Wittwe wurde des Nachts durch ein eigenartiges Geräusch aus dem Schlafe geschreckt. Sie richtete sich im Bett auf, der Gedanke kommt ihr plötzlich, daß Diebe es auf das Fleisch des vor ein paar Tagen geschlachteten Schweines abgesehen haben. Das Geräusch wird stärker. Die Frau nimmt in ihrer Todesangst das bei ihr schlafende Enkelkind aus dem Bette und flüchtet, nur dürftig bekleidet, mit dem Kinde durchs Kammerfenster. Sie eilt zu einem Nachbarn, vor Angst kann sie kaum sprechen und bittet um Hilfe. Der Nachbar ist ein irrammer Kerl, der sich vor des Teufels Großmutter nicht fürchtet. Er nimmt einen Knüttel, ein anderer Nachbar schießt sich an und so geht denn die ganze Kolonne im Gänsemarsch nach dem Hause der Wittve. Einer nach dem andern klettert durch das Kammerfenster ins Haus. Die Wittve macht Licht. Hinnerk packt seinen Heisterstock fester, sein Kamerad stellt sich hinter Hinnerks breiten Rücken, die Thür nach der Diele wird geöffnet und mit hochgeschwungenem Knüttel schreit Hinnerk: „Si Höwer, nu famt mal her, wenn Zi wat wilt!“ Lautlose Stille herrscht auf der Diele, da plötzlich wird im Hintergrund, schwach bestrahlt von dem Lichtein, das die Wittve in ätzenden Händen hält, ein langbartiges Haupt sichtbar und durchdringend tönt es durch den Raum: Meck, meck, meck! Des Hauses milchspendende Ziege wars, die sich losgerissen und den Spektakel verübt hatte. Hinnerk aber ging dicht an sie heran, leuchtete ihr ins Gesicht und sprach mit einem bezeichnenden Blick auf seinen Knüttel: „Dat is din Glück, dat bu keen Höwer büst!“

* **Hannover, 22. Dezbr.** Großes Aufsehen erregt hier die Thatfache, daß gegen den Pastor der hiesigen reformirten Gemeinde, Dr. E. Eichhorn, ein Disziplinar- und Strafverfahren eingeleitet worden ist. Das Disziplinar- und Strafverfahren selbst auf Grund ihm vorgehaltener Behauptungen beantragt hat, gründet sich u. a. darauf, daß Dr. Eichhorn sich als reformirten Geistlichen ausgegeben hat, während er lutherisch ist. Dem Strafverfahren liegen Unregelmäßigkeiten zu Grunde, die Pastor Eichhorn bei der Führung der kirchlichen Armenkassa begangen haben soll. Es soll sich nur um geringe Beträge

handeln, die inzwischen gedeckt sind, so daß die Gemeinde nicht geschädigt wird. Seit einigen Tagen weilt Pastor Eichhorn, der nach einem ärztlichen Atteste hochgradig nervös sein soll, mit vierwöchigem Urlaub in einer Nervenheilanstalt in Thüringen. Der Fall erregt um so größeres Aufsehen, als Eichhorn eine sehr geachtete Stellung einnahm und für seine Gemeinde, namentlich für die jetzt fertig gestellte neue Kirche, viel gethan hat.

München, 22. Dezbr. Die Allg. Ztg. meldet: Eine Deputation der philosophischen Fakultät der Universität überreichte heute auf Grund eines Fakultätsbeschlusses der Prinzessin Theresie das Diplom als Dr. phil. honoris causa.

Neuß, 23. Dezbr. Der nächste Zucht- und Milchviehmarkt findet hier am Donnerstag den 30. d. M. statt und werden hierauf namentlich die landwirthschaftlichen Kreise mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß bereits verschiedene Viehhändler größere Transporte besten Viehs für den Markt angemeldet haben.

Kirchliche Nachrichten.

1. Weihnachtstag.

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.
Kirchenchor.
Kollette für Elisabethsehn.

2. Weihnachtstag.

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kirchenchor.
Kollette für Elisabethsehn.
Amtswoche: Pastor Verlage.

Baptisten-Kapelle.

Sonntag Vormittag 10 Uhr Gottesdienst.
Nachmittag 3 1/2 Uhr Gottesdienst.
Nachmittag 1 1/2 Uhr Sonntagsschule.
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Gebets-Gottesdienst.

Gesetzblatt Band XXXI Stück 65 der Gesetzammlung ist ausgegeben, enthaltend:
Verordnung vom 4. Dezember 1897, betreffend Abänderung der wegen Ausföhrung der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich erlassenen Verordnung vom 14. Januar 1884.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Das Amt macht bekannt, daß in dem am 27. November d. J. abgehaltenen Termine zur Prämienvertheilung an die vorgeführten Stiere folgende Prämien zuerkannt sind, und zwar:

- eine erste Prämie von 200 Mk. dem Stier des Otto Brühnen zu Mibdoge,
- eine erste Prämie von 190 Mk. dem Stier des F. H. Evers zu St. Jooftergroden,
- eine erste Prämie von 180 Mk. dem Stier des E. Damm zu Wiaderbüsch,
- eine zweite Prämie von 170 Mk. dem Stier des Hurr. Janßen zu Friederiken-Vorwerk,
- eine zweite Prämie von 150 Mk. dem Stier des H. Bremer zu Neu-Aug.-Groden,
- eine zweite Prämie von 150 Mk. dem Stier des Fr. Harms zu Langewerth,
- eine dritte Prämie von 100 Mk. dem Stier des W. Thedmers zu Mibdoge,
- eine dritte Prämie von 100 Mk. dem Stier des Hurr. Thaden zu Fedderwardergroden,
- eine vierte Prämie von 90 Mk. dem Stier des J. N. Blohm zu Sengwarder Weg,
- eine vierte Prämie von 90 Mk. dem Stier des Joh. Bachhaus zu Sander-Niergroden,
- eine fünfte Prämie von 70 Mk. dem Stier des Gr. Popken sen. zu Landeswarfen,
- eine fünfte Prämie von 70 Mk. dem Stier des G. Harms zu Neender-Altengroden,
- eine fünfte Prämie von 70 Mk. dem Stier des H. Behelein zu Ziegelhof.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Besitzer der prämierten Stiere bei Vermeidung der Rückzahlung der Prämien verpflichtet sind, ihre Stiere bis zum 1. August f. J. in hiesigen Föhrungsverbände decken zu lassen, sowie daß die mit einer ersten oder zweiten Prämie bedachten Stiere außerdem bei der nächstjährigen Hauptföhrung und, falls sie wieder zur Prämienkonkurrenz ausgesetzt werden, auch bei der Prämienvertheilung vorgeföhrt werden müssen.

Das Amt nimmt ferner Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß durch Art. 17 des Gesetzes vom 29. Dezember 1881 der niedrigste Satz des Deckgeldes für den hiesigen Föhrungsverband auf 3 Mark festgestellt ist, und die Stierhalter verpflichtet sind, ein Verzeichniß sämtlicher belegter Kühe nach einem ihnen von der Föhrungskommission zu behändigenden Schema ordnungsmäßig zu föhren. Uebertretungen dieser Vorschriften sind mit einer Geldstrafe bis zu 50 Mk. für jeden einzelnen Fall bedroht.

Amt Zeven, 1897 Dezember 1.
J. B. d. A.: Becker.

Unter dem Viehbestande des Landwirths Edzard Edzards zu Horum, Gemeinde Minjen, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Das Gehöft des Landwirths Edzards ist unter Sperre gestellt.

Amt Zeven, 1897 Dezbr. 23.

J. B. d. A.: Becker.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande:

- des Landwirths Heeren zu Langewerth, Gemeinde Accum,
- des Landwirths Onken zu Hoffhausen, Gemeinde Schortens,
- des Landwirths Andreae zu Schaar, Gemeinde Neende,

erloschen ist, werden die amtlicherseits angeordneten Sperremaßnahmen wieder aufgehoben.

Amt Zeven, 1897 Dezember 23.

J. B. d. A.: Becker.

Gemeindefache.

Zur Hebung der Umlagen zur Gemeinde- und Amtsverbandskasse werde ich Dienstag den 28. d. M. in Meenters Gasthause zu Sandel und Mittwoch den 29. d. M. in Albers Gasthause zu Möns, jedesmal nachmittags von 5 bis 7 Uhr, anwesend sein.

Grappermöns, 1897 Dezember 24.
G. Sidden, Gem.-Mfr.

Schulsache.

Ein der Schulacht Westrum gehörendes Wohnhaus, enthaltend zwei Wohn- und zwei Schlafzimmer, Kammer und Küche, Boden und etwas Stallraum, soll am **Mittwoch den 5. Januar 1898 um 3 Uhr nachmittags** in Thomssens Wirthshause zu Westrum öffentlich verkauft, eventuell zum 1. Mai 1898 verpachtet werden. Gartenland kann mit in Pacht gegeben werden.

Westrum, den 22. Dezember 1897.

Der Schulvorstand.

Synagogen-Gemeinde Zeven.

Die Rechnung über die Synagogengemeinde-Kasse pro 1896/97 liegt zur Einsicht der Berechtigten im Schullokale vom 25. Dezbr. 1897 bis zum 8. Januar 1898 aus.

Zeven, den 23. Dezember 1897.

J. D. Josephs.

Brandversicherung für Gebäude.

Mittwoch den 29. d. M. werde ich die Brandkassenanlage erheben von 4 bis 7 Uhr in H. Rohlf's Wirthshause zu Kl.-Ziffenhausen.

Herr Gastwirth Jacobs a. d. Schlachte wird die erkannte Brandkassenanlage vom 26. bis inkl. 31. Dezember d. J. für mich heben.

Zeven, J. Engellen.

Die erkannte Brandversicherungsanlage werde ich für den Distrikt-Deputirten am Montag den 27. und Dienstag den 28. Dezember, jedesmal nachmitt. 2 Uhr anfangend, in H. D. Tiarks Wwe. Wirthshause heben.

Schortens, den 23. Dezember 1897.

H. D. Tiarks.

Hebung der Brandkassenanlage für Gebäude Mittwoch den 29. Dezember von 5 bis 7 Uhr abends in A. Gerdes Wirthshause zu Javenloch.

Fr.-Vorwerk, Hurr. Janßen.
Mittwoch den 29. d. M. werde in Harms Hotel am Bahnhofe nachmittags von 2 bis 6 Uhr die erkannte Brandschadenanlage heben.

Zeven, 1897 Dezember 22.

J. Benters.

Hebung der Brandkassenanlage, Distrikt Groß-Ofstem, am Dienstag den 28. Dezember abends von 6 bis 8 Uhr in Friedrichs Gasthause.

Abbidenhausen, G. F. Gerdes, Dept.
Hebung der erkannten Brandkassenanlage am Mittwoch den 29. Dezember nachmittags von 3 bis 5 Uhr bei Gerken Wwe.

Förien, W. Schipper.
Die Brandkassen-Anlage für den Distrikt Zeven Vorstadt I nehme bis zum 30. Dez. in meinem Hause entgegen.

Zeven, 1897 Dezember 22.
J. D. Kofst, Dept.
Hebung der erkannten Anlage pro 100 Mark 10 Pfg. Mittwoch den 29. d. Mts. von 4 bis 6 Uhr in Thadens Wirthshause.

Mederns, D. G. Bruns, Dept.

Privat-Bekanntmachungen.

Am 2. Weihnachtsfeiertage

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Gaelingen, B. G. Prians

Der Vereinsausfluß unterfertigten Vereini
versammelt sich am

**Mittwoch den 29. Dezbr. d. J.
vormitt. 9 1/2 Uhr**

im Hotel zum Erbgroßherzog zu Zeven.

Tagesordnung: 1. Feststellung des Vorschlages für das Jahr 1898; 2. Rechnungsergebnisse der Ausstellung in Hamburg; 3. Ausstellung in Dresden im Jahre 1898; 4. Anträge und Wünsche aus der Versammlung.

Hohenkirchen, den 20. Dezember 1897.

Feverländischer Herdbuch-Verein.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
H. Jürgens.

Waddewarden.

Mittwoch den 29. Dezember 1897

Militärkonzert

von der Kapelle der Kaiserl. II. Matrosendivision
(Wöhlbier).

Reichhaltiges Programm.

Nach dem Konzert

Ball.

Anfang des Konzerts präcise 7 Uhr.
Eintrittskarten im Vorverkauf bis zum 29. Dezbr. mittags 7 1/2 Pfg. an der Kasse 1 Mt.
Die auf der Liste bestellten Karten kosten auch nur 7 1/2 Pfg. Liste liegt noch zum Einzeichnen bereit.
Es laden freundlichst ein

Wöhlbier. M. Zwitters

Am 2. Weihnachtstage

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Schortens, J. Gerdes.

Zu verkaufen.

Ein großer, runder Tisch mit massiver Mahagoniplatte, passend für eine Wirthschaft oder als Esstisch für eine größere Familie, und eine Klavertische.
Zeven, Rosenstraße 798.

Kalender für 1898.

Daheim-Kalender	1,50 Mk.
Gesellschaftler	0,50 "
Kneip-Kalender	0,50 "
Kaiser-Kalender	0,50 "
Baynes Familien-Kalender	0,50 "
Lahrer Hinkender Bote	0,50 "
Christophorus der Stelzfuß	0,50 "
Zeverscher Schreibkalender, durchsch.	1,75 "
undurchschöpfen	1,25 "
Zeverscher Tafelkalender	0,25 "
" Historien-Kalender	0,20 "
" Kleiner Kalender	0,10 "

Kalender für Landwirthse:

Menzel & v. Bengert's Kalender 1/11	
in Kallto geb.	2,50 "
in Leder geb.	3,— "
Löbbs landw. Kalender	2,— "
Deutscher Schülerfreund von Koch	1,— "
Deutscher Lehrerinnen-Kalender	1,20 "
Kalender für Lehrer an höheren Schulen	1,— "

Abreißkalender:

Schmidts Abreißkalender	0,50 "
Mey u. Edlrichs Abreißkalender	0,50 "
Lozes do., enth. Romane 2c.	0,50 "
ferner	
Kalender der Illust. Zeitung	1,— "
Lozes Portemonnaiekalender	0,10 "
Sprach-Kalender (Französisch für Deutsche)	1,25 "

G. L. Mettcker & Söhne,
Buchhandlung.

Die Geschichte des Feerlandes,

Band I,

von Herrn Oberlehrer Niemann,
geheftet 7 Mt.,
in Prachtband gebunden 8,50 Mt.

Vorrätig in der

Buchhandlung von **C. P. Mettcker & Söhne.**

General-Anzeiger

Unparteiische Haltung. — Nationale Politik.

Inhaltreichstes Blatt des Landes!

für Oldenburg und Ostfriesland.

Täglicher Versandt

mit den Mittagszügen!

Erscheinungsort:

Oldenburg i. Grossherzgt.

Ein gut geleitetes Blatt

ist der beste Freund der Familie. Der „General-Anzeiger“ erfreut sich des ehrensten Rufes als solcher; die Stoffauswahl ist bei größter Vielseitigkeit die denkbar sorgfältigste. Abonnements auf den „General-Anzeiger“ für das am 1. Januar beginnende neue Quartal werden täglich von allen Postanstalten und Landbriefträgern entgegengenommen. Preis: für auswärts 1 Mk. 25 Pfg., bei täglicher Zustellung durch den Briefträger 1 Mk. 65 Pfg.

Im neuen Quartal

beröffentlichen wir einen neuen Roman „Der Kampf um eine Million“ von Erich Friesen, der gleich spannend beginnt und den Leser bis zur letzten Zeile fesselt; der Roman ist vornehm-sensationell; Ferner haben wir u. a. zum Abdruck erworben den Roman „Der rothe Stern“ von M. F. Baly, ein äußerst spannendes, phantastisches Werk und eine der reizvollsten Schöpfungen der neueren Familienliteratur.

Als Infertionsorgan

steht der „General-Anzeiger“ in der ersten Reihe der in den Gebieten zwischen Ems und Weser erscheinenden Tageszeitungen. Der „General-Anzeiger“ ist ein Familienblatt, seine Verbreitung ist eine große, sein Leserkreis vergrößert sich fortwährend; Inserate haben daher stets einen großen Erfolg.

Abonnements

wolle man baldigst aufgeben.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Expedition des „General-Anzeigers“, Oldenburg, Großherzogthum.

Ia. grobe Weizenkleie,

vorzügliches Pferde- und Rindvieh-Futter,

Haferkleie

als Ersatz für Häcksel pr. 100 Pfd. 3 Mk. empfiehlt
Wilh. Minssen.

Kartoffeln, rothe und weiße, sehr schön kochende
Maare, empfiehlt
Schönen Kraut- u. Stämmelkäse empf.
Cilers.

Schützenhof.

Mache einem werthen Publikum die Mittheilung daß die Veranda des Schützenhofs zur Benutzung als Gaststube eingerichtet ist und daselbst geheizt werden kann.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Fr. Kämpker.

Jever.

Jever.

Pferde-
markt.



Pferde-
markt.

Den geehrten Landwirthen und Pferdebesitzern empfehle meine

neu renovirten Stallungen.

Für gutes Pferdeheuen ist gesorgt.

Zu gleicher Zeit empfehle meine Restauration.
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Gutes Logis. Fertiges Büffet.

Achtungsvoll

Fr. Albers, Blauesstr.

Am 2. Weihnachtstage

große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Waddewarden.

M. Zwitter's.

Antonlust.

Am 2. Weihnachtstage in meinem neuerbauten Saale

große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

W. Böök.

Concordia. Weihnachtsball

Dienstag den 28. Dezember.

Anfang pünktlich 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Gemeinschaftliches Abendessen.
Das Balldirektorium

Klub Humor.

Am Neujahrstage

gemüthlicher Abend

im grünen Jäger.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Es gelangen zur Aufführung: Menschen sind wir alle. — Ein kleiner Jerthum. — Der Liebe Zauberwelt. — Schwache Stunden. — Schlechte Zeiten. — Ist das nicht wahr! — Trauernder Wittwer. — Stumme Pantomimen und noch vieles mehr.

Karten im Vorverkauf zu haben bei Herrn Friseur Blumf, im Klublokal, sowie bei den Mitgliedern des Klubs zu 25 Pf., an der Kasse 30 Pf
Es ladet freundlichst ein

G. Hinrichs. der Vorstand.

Zum grünen Jäger.

Am zweiten Weihnachtstage

grosse Tanzmusik,

Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Abens 11 Uhr Abbrennen eines geschmückten Tannenbaumes.

Es ladet freundlichst ein

G. Hinrichs.

Volkverein Wack auf.

Am ersten Weihnachtstage

Abendunterhaltung

mit Kinderbescherung
im Lokale des Herrn A. Affeier in der Traube.

Anfang abends 6 Uhr. Entree frei.

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Gesangverein Liederkrantz-Harmonie.

Am 2. Festtage

Weihnachtsfeier

im Hotel zum schwarzen Adler,
bestehend in

Kinderfeier, Anfang nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, und
Abendunterhaltung (Gesang, Theater,
humoristische Vorträge und Ball), abends 7 Uhr
anfangend.

Entree 50 Pfg.; Tanzband 1 Mk.

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.



Kriegerverein Lettens.

Die diesjährige

Weihnachtsfeier

findet statt Dienstag den 28. d. M. abends
5 Uhr im Vereinslokal bei Herrn Gastwirth Adver.
D. G.



Kriegerverein Jever.

Die Weihnachtsfeier

am 1. Weihnachtsfeiertage beginnt für
Kinder nachmittags 4 Uhr, für Erwachsene abends
8 Uhr. D. B.

Nächste Liebungsstunde
Montag, 10. Janr. 1898.
Damenkursus 8 Uhr.
Schüler- und Fortbildungskurs. präc. 9 Uhr. D. B.

Verlobungs-Anzeigen.

Cornelia Reiners

Rupert Doll,

Verlobte.

Jever,

Munderkingen (Württemberg),
Weihnachten 1897.

Bertha Rehme

Adolf Hoyer,

Verlobte.

Jever,

Ovelgönne, z. J. Bremerhaven,
Weihnachten 1897.

Verlobte:

Annen Günther

Simon Euken.

Verlobte.

Warden

Weihnachten 1897.

Verlobte:

Marie Janssen

Eilert Hinrichs.

Altgarnsfiel,

Weihnachten 1897.

Burhase,

Statt besonderer Mittheilung.
Ihre Verlobung beehren sich ergebenst anzuzeigen:

Wilhelmine Thomssen

Johann Janssen.

Westrum,

Carolinenfiel, z. J. Jever,
Weihnachten 1897.

Statt besonderer Mittheilung.

Verlobte:

Johanne Pannbacker

Theodor Janssen.

Förrien,

Weihnachten 1897.

Carolinenfiel,

z. J. Jever,

Johanne Claussen

Anton Eilks,

Verlobte.

Atens,

Sillenstede, z. J. Nordenhamm,
Weihnachten 1897.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend starb nach kurzer Krankheit
unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Margaretha Maria Hinrichs geb. Graals
in ihrem 88. Lebensjahre.

D. J. Hinrichs und Frau
nebst Angehörigen.

Neugarnsfiel, 28. Dezember 1897.

Die Beerdigung findet Dienstag den 28. Dezbr.
nachm. 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Lettens statt.

Des Weihnachtsfestes wegen erscheint
die nächste Nr. des Jeverischen Wochenblatts
am Montagabend, den 27. Dezember.

Hierzu ein zweites Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Sitz die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspaltel oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. L. Wetters & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

No 301.

Sonnabend den 25. Dezember 1897.

107. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Weihnachten.

Stille Nacht im Sternensleide
Senket sich auf Jhur und Lu'n,
Vom kristall'nen Himmelsbogen
Weihnachtengel niederstiehn.
Und von allen Glockenthürmen
Schallet es zur seltenen Stund:
Heilige Nacht ist uns erschienen,
Weihnacht für das Erdenrund!

Weihnachten, das Fest der Liebe,
Das den gottgebor'nen Sohn,
Um die Menschheit zu erheben,
Brachte von dem Himmelskron,
Um die Menschheit zu erlösen
Aus des Heidenthumes Nacht,
Daß sie wieder Brüder werden
Durch des Christenthumes Nacht.

Weihnachtsfest! Der Kinderjubel
Hallt um den Lichterbaum,
Und der Greis träumt mit den Kindern
Nochmals seinen Jugendtraum.
Und in alle Herzen ziehet
Festes Freud und Festes Fried,
Und von allen Lippen tönet,
Dankbar-fromm das Weihnachtslied.

Ehre sei Gott in der Höhe!
Friede auf der ganzen Erd,
Zu der Menschheit Wohlgefallen,
Heut der Christenheit besichert!
Weihnachtsglocken, Festes Glocken
Klingt dem Herzen und dem Ohr,
Tragt den Dank der ganzen Menschheit
Zu des Schöpfers Thron empor.

Klingt bis in die kleinste Hütte,
Von des Festes Geist umwehn
Lasset alle Menschenbrüder,
Daß sie Weihnacht froh begehn.
Daß in Hütten und Palästen
Dankbar tönet weit und breit:
O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Eugen Cavain.

Ein Weihnachtsgeschenk.

Nach Thathachen erzählt von G. Weyen.

[Nachdruck verboten.]

In ihrem bequemen Lehnstuhl saß die Frau Rätthin am Fenster. Es fing draußen bereits an zu dünnern; die Tage waren in der jetzigen Jahreszeit auch gar zu kurz, und der Himmel hatte überdies noch ein dunkelgraues Aussehen, es fielen langsam große Schneeflocken zur Erde hernieder, diese mit einer weißen Hülle überziehend. Sinnend blickte die würdige Frau in die Winterlandschaft hinaus; ihre Hände, die vorhin mit einer Näharbeit beschäftigt gewesen waren, ruhten müßig im Schooß.

Gewiß waren es Gedanken über die bevorstehende Weihnachtsgeschenkung für die Armen, welchen sie nachhing; jedes Jahr zum Christfest traten an ihr, als Präsidentin des Wohlthätigkeits-Vereins, die Obliegenheiten heran, für bestimmte Bedürftige nützliche Geschenke auszuwählen, und stets war alles aufs Beste ausgeführt. Ganz im Nachdenken über diesen Punkt versunken, schreute sie sich zusammen, als ungestüm die Thür zum Salon geöffnet wurde und Alma, ihre liebliches Töchterchen, hereingestürzt kam mit dem Ausruf:

„Mama, Mama, unser Mädchen ist fort, das Bauer liegt am Boden und nur noch einige Federn dabei; da ist jedenfalls eine Krage in der Stube gewesen und hat

unsern kleinen Sänger geraubt! Ach, Mutter, unser Max, den wir so lange gepflegt und der uns so manche Stunde mit seinem Trillern vergnügt hat!“

Und Alma weinte.
„Aber Kind, weine doch nur nicht gleich. Es ist allerdings schade um unsern Liebling, für diesen Sänger werden wir wohl so leicht keinen Ersatz finden. Wenn wir jedoch einen Kanarienvogel wieder erhalten, soll eine Vorrichtung angebracht werden, wo es unmöglich gemacht wird, uns diese Freude zu rauben. Indirekt bin ich übrigens schuld, weil ich vergaß, die Thür zu schließen.“
„Aber Mama, Du gehst so leicht über diesen Verlust hinweg, als wenn nur etwas ganz Gewöhnliches passiert wäre; wir werden niemals für unsern kleinen Liebling Ersatz finden.“
Und Alma schluchzte wieder.

Bollkählig waren die Damen des Kränzchens versammelt, alle bemüht, mit fleißigen Händen ihre Arbeiten fertig zu stellen, womit die Armen der Stadt zum heiligen Christfest besichert werden sollten. Lange Jahre war dies nun schon geschehen, manche Freundin dieser edlen Sache hatte sich angeschlossen, und eine Unmenge warmer und nützlicher Kleidungsstücke war auch jetzt wieder vorhanden. Bei den Bedürfnissen, die namhaft oder ausfindig gemacht wurden, zog auch am Weihnachtsfest Freude ins Haus, durch edle Hand bereitet. Emsig waren die Damen beschäftigt, während eine von ihnen, Frau Luise Dahn, die erst vor kurzem dem Kreise beigetreten war, eine Vorlesung hielt.

„Gewiß, liebe Freundinnen,“ nahm die Rätthin nach Beendigung des Vortrags das Wort, „wir müssen uns beeilen, die Sachen fertig zu stellen. Es sind diesmal mehr Bedürftige vorhanden wie sonst wohl, und jedem Theil soll gerecht werden. Wenn der Vorrath an Kleidungsstücken und sonstigen Gaben auch noch so groß ist, so wird unsere Kasse doch noch Erhebliches zuziehen müssen; es war dies übrigens vorauszusehen bei dieser strengen Jahreszeit. Wir können uns heute Abend nun in die Liste unserer Pflegebedürftigen theilen und bitte ich um allseitige Theilnahme.“

Die Vorbereitungen wurden nun sorgfältig besprochen und allmählig hatte sich bei Berathschlagungen über dies und jenes eine recht animirte Stimmung entwickelt.

Draußen deckte die Erde ein weißes Kleid, der hartgefrorene Schnee knirschte unter den Füßen der Passanten, die es heute am Weihnachtsabend auch gar so eilig hatten; es war, als wenn in jedem eine besondere Triebkraft zum Vorwärtstreben vorhanden sei. Heller Lichterglanz vom strahlenden Tannenbaum, um den sich heute Jung und Alt versammelten, drang aus den Fenstern. Mancher Vorübergehender blieb wohl stehen beim Anblick eines solchen Bildes, um sich daran zu erfreuen oder mit neidischen Augen darauf zu sehen, weil es für ihn keine Weihnachtsgeschenke gab.

In die Häuser der Bedürftigen und Armen kamen am heutigen Abend die Damen vom Wohlthätigkeits-Verein, Gaben spendend, die Noth der Bedrängten lindernd, und hierdurch auf die Gesichter Freude zaubernd und Vertrauen verheißend. Manche Thräne der Dankbarkeit floß über die unverhoffte Spende, wenn die Gebeterin sich verabschiedete.

Frau Rätthin mit ihrer Tochter waren wieder heimgekehrt, um nun selbst im Kreise mit ihren Freundinnen, die jedes Jahr bei ihrer verehrten Präsidentin sich einfanden, den Weihnachtsabend zu verleben.

Im Salon stand der geschmückte Tannenbaum; Alma legte die Noten der Weihnachtslieder aufs Piano. Noch ein Stündchen und die Damen konnten versammelt sein. Jetzt sah Alma schelmisch nach ihrer Mutter hinüber und eine Decke von dem Käfig nehmend, worin lustig beim Schein der Lampe ein Kanarienvogel zu trillern anfing, sagte sie:

„Hier, Mama, haben wir Ersatz für unsern armen Liebling, höre nur, wie der Vogel schlägt.“
„Ich danke Dir, mein Kind, aber nun sieh hier, ich wollte Dir dieselbe Freude bereiten.“

Und sie kam ebenfalls mit einem Kanarienvogel zum Vorschein, der lustig in den Gesang seines Gefährten einstimmt.

Draußen wurde die Hausglocke gezogen und gleich darauf erschien Martha, das Hausmädchen, mit einem zierlichen Käfig, woran ein Zettel befestigt war mit der Aufschrift:

„Was Schicksalstücke ließ vergehn,
Schick hier Ersatz Luise Dahn.“
„Sehr aufmerksam von unserer Freundin, aber was fangen wir mit drei Kanarienvögeln an?“
Abermals trat Martha ein.

„Eine schöne Empfehlung von Frau Doktorin und Frau Rätthin möchte diesen kleinen Sänger als Weihnachtsgabe hinnehmen.“

„Nun wird's gut, Nummer vier. Wenn das so fort geht, können wir eine Vogelhandlung eröffnen.“

Die Thür ging auf und Martha hielt in beiden Händen zwei Vogelflässe vorgeföhrt.

„Soeben von der Post angelangt.“
Lustig schmetteten die beiden Ankömmlinge in das Gezwitscher ihrer Genossen hinein.

Die Rätthin hielt sich die Ohren zu.

„Legen Sie schnell Tücher über die Käfige, ich kann nicht mehr aushalten,“ und zu Alma gewendet, der vor Lachen die Thränen in die Augen traten, bemerkte sie resignirt: „Das ist die Frucht meiner harmlosen Schilberung über unsern Unfall mit dem Vogel, die ich im Kränzchen zum Besten gegeben; nun können wir wohl aufreiben sein, aber es ist des Guten doch zu viel.“

Noch drei Mal überbrachte das Mädchen gefiederte Sänger und mit ergiebiger Miene setzte die Rätthin die Käfige verdeckt nebeneinander.

„Mama, darf ich mir einen Scherz erlauben? Wenn die Damen hier sind, hebe ich die Hülle herunter und die Wirkung möchte ich sehen; es sind alles Nichtschlänger.“

Kurz nacheinander traten die Damen ein und bald erstrahlte der Tannenbaum in seinem Lichterglanze.

Alma stand abseits und hob plötzlich die Hülle von den Käfigen ab.

Erst einzeln, dann in corpore stimmten die gelben Gäste ihren Gesang an mit Trillern, Rollen, Anarren, Klingeln und Flöten.

Wie gebannt saßen die Damen auf ihren Sesseln, bis Alma durch Verdecken der Käfige dem Konzert ein Ende machte.

„Unser Weihnachtsgeschenk!“ bemerkte sie mit einem schelmischen Lächeln.

„Liebe Freundinnen, nahm die Rätthin das Wort, „ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit, welche Sie uns heute durch Ihr Geschenk erwiesen, aber unbewußt haben Sie leider alle dasselbe gewählt. Ich habe eine Idee, um unserm Prinzip, Wohlthaten, noch bei Thoreschluß abermals gerecht zu werden. Wir verlosen heute Abend in unserm Kreise sämmtliche hier stehende Kanarienvögel und der Erlös falle noch einer durch Krankheit heimgesuchten Familie zu.“

Allseitig erklärten die Damen sich damit einverstanden. Alma setzte sich an den Flügel und gleich darauf erklang es von geschulten Stimmen: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Deutsche Weihnachtsbräuche in der Familie.

Im Laufe der Zeit haben sich mit dem Weihnachtsfest, dem lieblichsten der christlichen Feste, mancherlei Sitten und Gebräuche verknüpft, die ihren Ursprung in der Heidenzeit haben. Möge es uns gestattet sein, einige derselben zu verfolgen und zu erklären.

Unsere Vorfahren feierten, als ihnen das Christenthum gepredigt wurde, bereits ein Fest, das in dieselbe Zeit fiel wie das Weihnachtsfest und auch eine ähnliche Bedeutung hatte. Dieses heidnische Fest war ebenso wie das Weihnachtsfest auch ein Fest der Freude darüber, daß mit dem 21. Dezember der schlimmste Tag des Winters vorbei war und man einer Zeit entgegenging, in der die Sonne immer höher und höher stieg und vermittelt ihrer wärmenden Strahlen der Erde bald wieder ein grünes

Kleid schenkte. Dieses Fest nannte man das Fest der Winter-Sonnenwende, weil am 21. Dezbr. die Sonne sich zu wenden scheint.

Unsere Vorfahren glaubten, daß zur schlimmen Winterzeit ihre Götter schlummerten oder wohl gar todt seien. Aber mit der Winter-Sonnenwende kehren die Götter, an deren Spitze ja bekanntlich Wodan stand, wieder auf die Erde zurück und gewinnen nach und nach Oberhand über die bösen Geister. Nach der Einführung des Christenthums jedoch war der Gott Wodan dem Volke zu einem bösen Geist geworden. Diesen Umzug der alten Götter zur Weihnachtszeit auf der Erde hat das deutsche Volk nachgeahmt, und von dieser Nachahmung hat sich manches bis in unsere Zeit erhalten. Sogar in einigen Dörfern unseres oldenburger Landes, in Hannover, Brandenburg u. a. hält in der Weihnachtszeit der sogenannte Schimmelreiter seinen Umzug. Ein Wauernburche hat sich vor der Brust ein Sieb mit einem daran angebrachten hölzernen Pferdekopfe befestigt. Nachdem nun noch ein weißes Bettuch darüber gehängt ist, ist der Schimmelreiter fertig. Er zieht von Hof zu Hof, von Haus zu Haus, fragt die Kinder, ob sie artig gewesen sind und beten können. Sind sie im Stande, ihr Verblein gut herzusagen, so werden sie mit Apfeln, Kuchen oder Rüssen beschenkt, andernfalls aber mit einer Nuß gestraft. Dieser Schimmelreiter ist niemand anders als Wodan, von dem die Vorfahren erzählten, daß er auf einem weißen Rosse dem Zuge der Götter voranreite. Das wird auch klar aus dem Namen desselben. In Norddeutschland z. B. heißt er Ruprecht. Dieses Wort ist entstanden aus „Riudperath“, einem Beinamen Wodans, der so viel bedeutet als „ruhmgläzend.“

In andern Orten erscheint Ruprecht in der Gestalt eines alten, in Pelz oder Stroh eingehüllten, härtigen Mannes. Nachdem dieser am heiligen Abend in den Häusern vorgeprochen hat, kommt der heilige Christ auf einem mit Geschenken reich beladenen und mit einem Schimmel bespannten Schlitten. Damit nun das Pferd recht ruhig sitze und der heilige Christ recht viele Geschenke abgebe, legen die Kinder am betreffenden Abend ein Bünd Heu vor die Thür als Futter für den Schimmel.

Unsere Kinder erhalten wohl am Weihnachtsabend aus Weißbrodtieg gebadene mit Nüssen verzierte Figuren. Doch diese sind nichts anderes als Abbilder Wodans, wenn auch die Kinder längst nicht mehr an diese Ueberlieferung denken.

Nachdem unsere Vorfahren zum Christenthum bekehrt waren, wurde die Weihnachtsgeschichte bildlich dargestellt. Wohl den ersten Anfang hiermit machte die fromme Kaiserin Helena, Konstantin des Großen Mutter. Sie ließ in der Kirche zu Bethlehem eine feste Skizze aufstellen. Bald gab es keine Kirche mehr, in der nicht eine mehr oder weniger werthvolle Skizze aufgestellt wurde mit Figuren von Menschen und Thieren daneben.

Weiter als in den Krippen ging man mit der Darstellung der heiligen Weihnachtsgeschichte in den sogenannten „Weihnachtsspielen.“ Mehrere Einwohner eines Ortes vereinigten sich und führten auf einer eigens dazu hergestellten Bühne die Geschichte der Geburt Jesu auf, ähn-

lich also wie bei den berühmten Oberammergauer Passionspielen. Jetzt allerdings sind diese Weihnachtsspielführungen selten geworden. Als Text wurden größtentheils die Worte der Bibel benutzt, doch auch mancherlei hinzugefügt, manchmal sogar recht scherzhaftes. Ein paar Beispiele anzuführen, möge uns gestattet sein. In einem erzgebirgischen Weihnachtsspiel kommt ein junger Hirte mit zu dem neugeborenen Kindlein. Er hat weiter nichts als eine harte Brodrinde in seinem Korb und da nach seiner Meinung der kleine Jesusknabe diese doch nicht beißen könne, reicht er sie dem alten Joseph in den Worten: „Da, Alter, is' du's.“ Ein Hirte weckt einen andern schlafenden Kollegen mit den Worten: „Steh auf, uns ist ein Kind geboren.“ Dieser antwortet noch schlaftrunken: „Was, ein Kind ist erfroren?“

Zum Schluß sei noch einer in Norddeutschland üblichen Sitte gedacht, bei welcher sich sogar der alte Name des heidnischen Sonnenwend-Festes, das man „Zulfest“ nannte, erhalten hat. Man widmet nämlich Geschenke in eine möglichst große Zahl von Umhüllungen, z. B. in zwanzig bis dreißig Bogen Papier. Diese Geschenke werden, ohne daß man es weiß, von wem man sie erhält, zur Thür hereinworfen. Dabei wird dann der Name des Empfänger gerufen, wie z. B. „Zullapp für den Papa“ usw.

Generalversammlung der Gesellschaft Züchter Oldenburger Rutzpferde.

Hodentkirchen, 22. Dezember.

Unter obigem Namen wurde 1891 von Herrn Ed. Lübben-Süwürden eine Gesellschaft ins Leben gerufen, die sich um unsere Pferdezücht großes Verdienst erworben hat. Durch Annahme des neuen Pferdezüchtgesetzes wurde das Bestehen der Gesellschaft überflüssig und daher in der heutigen Generalversammlung über die Vermögensvertheilung und Auflösung der Gesellschaft berathen. Aus der Geschichte der nun eingegangenen Gesellschaft seien folgende Mittheilungen gemacht. Gegründet wurde sie 1891 von Herrn Ed. Lübben-Süwürden, und gehörten ihr im ersten Jahre schon ca. 350 Mitglieder an. 1893 wurde von dem Vorsitzenden der erste Band des Gesütbuchs herausgegeben, der 1242 Hengste und 1153 Stuten mit Namen und Nummern registriert. Dem ersten Bande folgten bald zwei andere von der Gesellschaft herausgegebene Bände, sodas die Gesellschaft jetzt im ganzen 2126 Hengste und 5974 Stuten registriert hat. Diefelbe hätte den Erfolg nicht erlangen können, wenn sie nicht von der Intelligenz der Züchter unterstützt worden wäre. Aber viel hat zu dem Erfolge auch die seit 77 Jahren bestehende Röhrring und eine strenge Befolgung desselben Zuchtzieles beigetragen. So war es möglich, dem Auslande Mittheilungen über unsere Pferdezücht, die ja als eine konfolidirte anzusehen ist, zu machen.

Mit Genugthuung kann daher die Gesellschaft auf ihre Thätigkeit zurückblicken, die ja auch die Regierung anerkannte, indem von derselben, was dankend hervor-

zuheben ist, das neue Pferdezüchtgesetz erlassen wurde, welches die von der Gesellschaft verfolgten Ziele im Grundprinzip enthält. Eine Folge dieses Gesetzes war bereits die im Sommer vorgenommene Aufnahme des gesammten Zuchtmaterials.

Die sich am 1. Februar 1898 auflösende Gesellschaft mußte nun heute über ihr Vermögen verfügen. Nach einem mit der Regierung abgeschlossenen Kontrakt gehen die noch im Besitz der Gesellschaft befindlichen Gesütbücher, auch der noch vorrätige Theil des 1. Bandes, demnachst an die Regierung resp. die neuen Züchterverbände für 5000 Mk. über. Ferner wird denselben Organen auch das gesammte Inventar überwiesen werden. Ausgenommen sind jedoch die beiden Anmeldungen, welche f. Z. Fürst Bismarck über die Fohlen machte, die von den ihm geschenkten Pferden erworben wurden. Diese Schreiben werden dem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Ed. Lübben, durch zwei Mitglieder überreicht werden, die ihm gleichzeitig den Dank der Gesellschaft abtatten sollen für die Fähigkeit, mit der er die Interessen der Gesellschaft jederzeit verfolgt hat.

Die Gesellschaft besitzt an Vermögen: a. Inventar 755 Mk., b. Baarvermögen 3665 Mk. Wie schon erwähnt, wurde der 1. Band des Oldenburger Gesütbuchs von Herrn Ed. Lübben mit großen Opfern und Kosten herausgegeben. Als kleine Entschädigung dafür wurden ihm nun 3000 Mk. überwiesen. Die Generalversammlung sprach ihr Bedauern aus, daß sie nicht mehr bewilligen konnte. Das nach Abschluß der Bücher der Gesellschaft noch vorhandene Vermögen, sowie das Inventar sollen nach heutigem Beschluß auch der Regierung überwiesen werden. Angeregt wurde hierbei, ob es nicht zweckmäßig wäre, daß den Obmännern und Vertrauensmännern der neuen Verbände demnachst von den überwiesenen Oldenburger Gesütbüchern Dienstexemplare gratis geliefert würden. Großes Vermögen konnte die Gesellschaft sich nicht erwerben, weil sie bei jeder Gelegenheit, wo es zweckdienlich war, Preise für Pferde aussetzte. So stiftete sie silberne Medaillen für die verschiedensten Thierhäuser unseres Landes: Jever, Dvelgönne, Oldenburg, Westerstede, Stollhamm usw. Die seit 1891 abgehaltenen Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurden ferner mit goldenen und silbernen Medaillen bedacht. Auch für die Weltausstellung in Chicago wurden für 1200 Mk. goldene und silberne Medaillen als Preise gestiftet.

Als um 5 Uhr die zweite Generalversammlung nochmals einstimmig die Auflösung der Gesellschaft zum 1. Februar 1898 beschloß, war somit der Lebensabend eines für die Pferdezücht unseres Landes wichtigen Vereins gekommen. Herr Schröder-Nordernmoor dankte zum Schluß unter lebhaftem Beifall dem rührigen Vorsitzenden, Herrn Ed. Lübben-Süwürden, für sein thätigkeitsreiches Interesse, das er der Gesellschaft bewiesen. Letzterer dankte herzlich, zugleich den Wunsch aussprechend, daß der neue resp. die neuen Verbände zum Segen unserer Pferdezücht wirken möchten, sodas die Oldenburger Pferdezücht immer mehr wachse, blühe und gebeihe. (N. f. St. u. V.)

Privat-Bekanntmachungen.

Herr F. W. Aßling zu Moorhausen wünscht das von ihm benutzte

Immobil

daselbst, welches seit langen Jahren zur Wirtschaft benutzt und an einer hervorragend günstigen Lage an der Chaussee Sillenstede-Jever bezw. an den nach Accum und Heidmühle führenden Fahrwegen gelegen ist, öffentlich durch den unterzeichneten Auktionator versteigern zu lassen. Das Immobil besteht aus der Behausung nebst Kegelbahn und einigen gut kultivirten Landstücken und hat eine Flächengröße von 2 Hektar 16 Ar 17 Num. Bei der Stelle befindet sich zur Zeit die Weggedächsbefestigte Jever-Sengwarden.

Zweiter Versteigerungstermin wird angezeigt auf Freitag den 31. Dezember d. J. nachmittags 3 Uhr

im Verkaufsobjekte.

Respektanten werden eingeladen.

Sillenstede, den 24. Dezember 1897.

Albers, Auktionator.

Kasse und trodene Kinderdärme empfiehlt Jever. J. S. Oberfroh.

Zu verkaufen.

8 schwere fette Ochsen und 40- bis 45000 Pfd. Roggenstroh.

Schildberg bei Federwarden. P. Luiken.

Kann noch Vieh bei gutem Strohfutter annehmen.

D. D.

Mein Stier deckt für 2 Mark.

Sengwarden.

G. C. Ahrens.

Fischer & Sohn,
Wein- und Spirituosen-Großhandlung,
Bremen.
Niederlage in Jever bei
Friedr. Siefken.

Katten, Mäuse
und andere Nagethiere vertilgt schnell und sicher
Freyberg's (Delisch)
Delicia-Rattenkuchen.
Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädlich.
Man verlange ausdrücklich **Freyberg's**
„Delicia-Rattenkuchen.“ Dosen 0,50, 1,-
und 1,50 Mk. in den **Apotheken in Neustadt-Gödens, Poosfel und Hohenkirchen.**

Eoeben ist erschienen:
Sammlung kaufmännischer Rechtsbücher.
Was der Kaufmann
vom bürgerlichen Gesetzbuch wissen muß.
In systematischem Abriß zusammengestellt
von **G. Sack.**
Ottav — Brochirt — 2 Mark.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung des Betrages direkt vom Verlag der Handels-Akademie, Leipzig.

Zu verkaufen.

Ein Kustfals.

Jever, beim Tivoli.

J. S. Heeren.

Nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistenzarzt der Prof. Dr. Martin'schen Frauenklinik in Berlin habe ich mich hier als

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshülfe
niedergelassen.

Dr. Friedr. Rippenberg,
Bremen, Am Wall 128,
(zwischen Sögestr. u. Ausgarthforstr.)
Sprechstunden: 8¹/₂—10 Uhr vormittags. —
3¹/₂—5¹/₂ Uhr nachmittags.

Ein junges Mädchen findet Stellung bei Familienanschluß gegen Salär. Näheres zu erfragen im Müstringer Hof.

Gesucht.

Zu Mai mehrere Knechte und Mägde für Bürger und Bauern, sowie 4 kleine Knechte für gute Herrschaften.

Waddewarden. **Frau Wwe. Schlöfer.**

Gesucht.

Zu Mai eine Haushälterin für einen landwirthschaftlichen Betrieb. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 113.

Gesucht zum 1. Mai ein durchaus zuverlässiges Mädchen. Lohn 150 bis 180 Mark. Näheres unter Nr. 114 in der Expedition d. Bl.

Ich gebrauche mehrere Fuhrleute zum Sandfahren nach Ulfors, namentlich bei Frostwetter. Moorwarden. **J. T. Helmerichs.**

Gesucht.

Auf Mai 1898 ein Knecht.

Westerhausen.

F. Albers.

Der Proprietär N. G. Onnen zu Stumpfenfer Mühle will das ihm gehörige, nahe an der Chaussee am Biarderalteich belegene

Landgut Zwickhörn

zur Größe von 17 Hektar 42 Ar 72 Qm. (ca. 37 Matten) zum Antritt auf den 1. Mai 1898 auf 12 bzw. 6 Jahre wegen Sterbefalls

Mittwoch den 29. Dezember d. J.
nachmittags 3 Uhr

in Tiar's Wirthshaus zu Biarden öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verpachten lassen.

Die Ländereien liegen in einem Komplex, sind rein von Stidid und können zum größten Theil als Aningland veranlagt werden.

Pachtliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß Unterzeichneter zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft auch vor dem Verpachtungstermine gerne bereit ist.

Hohenkirchen. J. F. Detmers,
Auktionator.

Von dem Proprietär F. U. Janßen hiersebst, als Vormund über den minderjährigen A. U. von Thünen, bin ich beauftragt, die seinem Mündel gehörigen, am Kattenfer Wege und beim Woltersberge belegenen

Sämme alten Weidelandes

zur Größe von 4,3435 Hektar bzw. 3,2503 Hektar zum Antritt auf den 1. Mai 1898 auf mehrere Jahre öffentlich zu verpachten.

Verpachtungstermin wird angesetzt auf
Mittwoch den 29. Dezember d. J.
nachmittags 4 Uhr

in Jacobs Wirthshaus zu Zeven an der Schlachte Pachtliebhaber eingeladen.

Hohenkirchen, den 13. Dezember 1897.

H. Jürgens.

Platzverkauf.

Herr Landwirth Jürgen Olmanns hieselbst hat mich beauftragt, seinen zu Hofel, Gemeinde Leerhase, belegenen, zur Zeit von Herrn Landwirth Heeren bewohnten und benutzten

Platz,

bestehend aus

den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, mit einer Nebenschene, einem Backhause, einem Obst- und Gemüsegarten und circa 38 1/2 Hektar in gutem Kulturzustande sich befindenden Weide-, Bau- und Weidelandereien,

zum Antritt auf Herbst 1898 bzw. 1. Mai 1899 öffentlich zu verkaufen, zu welchem Zwecke hiermit Termin auf

Mittwoch den 29. d. M.
nachmittags 4 Uhr

im Alberschen Gasthose hieselbst anberaumt wird, wozu Kaufliebhaber hiermit geladen werden.

Wittmund, den 3. Dezember 1897.

H. Eggers,
öffentlich angezt. öff. Aukt.

Gänsefedern hoch. Ware, nur ganz H. weis. Feder, außerst voll. baunig, vorzahl. Federn. Nicht ganz so baunig 2 H. Gänsefedern, wie sie gerupft werden 1.50. Gerupfte Fed. grau 1.75, halbwels 2.50, weis 2.75, 3.00, 3.50 H. Jede Ware wird in mein. Handt. auch gereinigt, daher weis. trocken. Harz u. haubfr. Garantie. Kurznahme. KROHN, Lehrer a. D. ALTHEETZ (Oberbrück).

Anzuleihen gesucht. Auf nächster Mai 15 000 Mk., 10 000 Mk., 10 000 Mk. und 5000 Mk. auf sichere Hypothek in Landgütern.

Hohenkirchen. J. F. Detmers.

Wadikisan, bester schwarzer Thee,

pro Pfund 2, 2.40 und 3 Mark.

von Onno Behrends, Norden,

Fürstl. Sch.-Lipp. Hoflieferant,

zu haben bei H. D. Eimen Wwe., Carolinenfiel; Heinh. Lucht Wwe., Zeven.

Der

Anzeiger für Harlingerland

(Kreisblatt für den Kreis Wittmund)

ist im Kreise Wittmund (die Amtsgerichtsbezirke Wittmund und Esens umfassend) das verbreitetste Blatt (Auflage 2400) und deshalb für diesen Kreis als das hervorragendste Infertionsorgan zu bezeichnen. Infertionsgebühr für Ostfriesland und Friesland 10 Pfg. die Zeile. Der Anzeiger für Harlingerland erscheint wöchentlich 3 mal, Abonnementspreis 1/2jähr. 1.50 Mk. — Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir genau auf den Titel „Anzeiger für Harlingerland“ zu achten.

Die Expeditionen des Anzeigers für Harlingerland in Wittmund und Esens.

Im Auftrage habe ich ein in der Nähe von Wilhelmshaven belegenes

Gasthaus

mit Antritt zum 1. Mai l. J. zu verkaufen.

Das Gasthaus erfreut sich regen Verkehrs, ist aufs Beste eingerichtet und enthält außer geräumigen Lokalitäten mehrere Wohnungen, Fremdenzimmer und Tanzsaal. — Das komplette Wirthschafts-Inventar kann mit übertragen werden.

Reflektanten werden gebeten, ihre Offerten ehestens an mich einzusenden zu wollen.

Fedderwarden, 1897 Dezember 23.

A. Höver.

Landverkauf.

Herr B. W. Friedrichs hieselbst will seine bei Schenum, unmittelbar an der von Zeven nach Cleverns führenden Chaussee, nur etwa 1 Kilometer von Zeven entfernt, in einem Komplex belegenen Landstücke, genannt

„Gfermoor“,

groß etwa 22 Matten,

zum sofortigen Antritte öffentlich meistbietend verkaufen, und zwar sowohl im Ganzen, als auch in einzelnen Parzellen. Verkaufstermin findet statt

Donnerstag den 6. Januar 1898
nachmittags 5 Uhr

in Meijengerdes Wirthshaus beim Bahnhof hieselbst. Das Land ist guter Bonität, grenzt direkt an die Chaussee und würde, wenn daselbst ein Haus erbaut würde, eine passende Landstelle bilden, auch wegen der Nähe von Zeven für einen Viehhändler passend sein. Bei genehmigtem Gebote erfolgt sofort der Zuschlag. Kaufliebhaber werden eingeladen.

Zeven. Aukt. H. A. Meyer.

Berger's

Germania-

Cacao.

Robert Berger,
Pössneck i. Th.

Zu haben bei Wihl. Gerdes in Zeven.

Mein

Möbel- und Sarglager

halte zu sehr niedrigen Preisen empfohlen.

J. Wehen, Sedam.

Zu verkaufen.

Schöne Ferkel, vier bis fünf Wochen alt.
Devenhausen. R. Busma.

Der Gastwirth und Milchhändler G. Fajz zu Mitterfiel will sein zu Kniphauerfiel belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes

Haus

nebst großem Stall, Haus- und Hofraum,

zum Antritt auf den 1. Mai l. J. zu verkaufen. Auf Wunsch kann das vom Verkäufer betriebene Milchgeschäft und der Güterabfuhr-Betrieb mit übertragen werden.

Ein großer Theil des Kaufpreises kann dem Käufer auf Wunsch gegen Hypothek belassen werden.

Termin zum öffentlichen Verkauf wird auf
Freitag den 7. Januar l. J.
abends 7 Uhr

im „Mitterfieler Hof“ zu Mitterfiel angesetzt.

Neuenbe, 1897 Dezember 23.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf

von Brauerei-Utensilien.

Donnerstag den 6. Januar 1898
nachmittags 1 Uhr anfangend

Lasse ich wegen Abbruchs meiner an der Nordstraße in Bant belegenen Brauerei öffentlich gegen Barzahlung verkaufen:

Eine gut erhaltene Dampfmaschine, 4 Pferdekraft stark, einen eingemauerten Dampfkessel, 6 Atmosphäre, sämtliche Transmissionen, ein Kühlschiff, von der Zollbehörde vermessene mit 3400 Liter, 1 Braubottich mit kupfernem Senfboden mit 3100 Liter, 1 Braufessel mit 2500 Liter, 4 Lagerfässer zu Braumbier, 1300 bis 1900 Liter, 13 Lagerfässer, à Stück rund 2000 Liter groß, eine Partie Transport-Fässer, mehrere Hundert Flaschen, Kork- und Spül-Maschine, Transportwagen, Dezimal-Waage usw.

Kaufliebhaber werden eingeladen.
Bant, den 14. Dezember 1897.

G. Grashorn, Annenstr. 2.

Zu verkaufen.

Ein zur Zucht geeignetes Schwein.
Grasschaft bei Sillenfeide. B. Behrens.
Feldsteine wünscht zu verkaufen d. D.



Nur 1 Mark

vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die täglich in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltige Libérale

Berliner

Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“ mit fesselnden Erzählungen sowie instruktiven Artikeln aus allen Gebieten, namentlich aus der Haus- und Landwirtschaft.

Die große Zahl von mehr als

140 000 Abonnenten

ist der beste Beweis, daß ihre politische Haltung und das Vielerlei, welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, großen Beifall findet. — Im nächsten Quartal erscheint der interessante Roman

„Am Zuchthaus vorbei“ von **Anna Behnisch.**

3 Probenummern gratis durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“ Berlin S.W.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

„Pfeilring“

124. Braunschw. Landes-Lotterie.

100 000 Lose und 50 000 Gewinne.

Höchster Gewinn event.

500 000 Mark.

Die Lose kosten für alle 6 Klassen:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
132,— Mark.	66,— Mark.	33,— Mark.	16,50 Mark.

Die Ziehung 1. Klasse findet am

10. und 11. Januar 1898

statt; wir empfehlen dazu Originallose zum Planpreise:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
22,— Mark.	11,— Mark.	5,50 Mark.	2,75 Mark.

und erbitten Bestellungen, welche am einfachsten auf dem Abschnitt der Postanweisung erfolgen, baldmöglichst.

Pläne gratis und franko.

H. G. F. Fischer Nachfl.,

Lotterie-Haupt-Kollekte,

Bremen, Comthurstraße 2.

124. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.

100 000 Lose mit 1 Prämie u. 50 000 Gewinnen.

Höchster Gewinn ev. 500 000 Mk.

Die Lose kosten für alle Klassen: Ganze Mk. 132, Halbe Mk. 66, Viertel Mk. 33, Achtel Mk. 16,50.

Die Ziehung 1. Klasse beginnt am **11. Januar 1898.**

Originallose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
Mk. 22,—	Mk. 11,—	Mk. 5,50	Mk. 2,75.

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

G. Daubert jun., Braunschweig,

älteste konzessionirte Lotterie-Kollekte,
gegründet 1793.

Jean Baptiste Feilner,

Hofphotograph

(Inhaber: Feilner & Mohaupt),

Jever, Burgstr. 30.

Photographische Anstalt von vorzüglichstem Renomee.

Täglich, auch Sonntags, bis Dunkelwerden ununterbrochen geöffnet.

Opel- Fahrräder.

Feinste deutsche Marke.

Hauptniederlage:

Otto Lambrecht,

Oldenburgstr. 73.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Kartoffeln in feinsten Tafelwaare, trocken und frostfrei lagernd, halte bei kleinen oder größeren Posten während der Winterzeit bestens empfohlen, ebenfalls Rüben und Roth-, Weißkohl, Mören, Rothebeeten usw.
K. Lampe, Rosenstraße,
Lützow- und Pitts Garten.



Ubbo T. Petersen,

NORDEN

empfiehlt:

Norder No. 1 Tabak . . à M. 1.00

Norder No. 2 Tabak . . à M. 1.20

Varinas-Canaster No. 4 à M. 1.20

Melange à M. 1.50

Gold-Canaster . . à M. 1.80

leicht und aromatisch

per 1/2 Kg.

frei ab Fabrik.

Anerkannt bestes Klauenöl,

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder,

von **H. Möbius & Sohn,**

Knochenölfabrik, Hannover.

Zu haben bei **Heinr. Duden, E. F. C.**

Duden und **E. F. Duten, Jever.**

Das photographische Atelier

J. G. Siehl,

Wasserpfortstr. 65,

ist täglich, auch Sonntags, geöffnet.

Durch allerhöchste Fürsichtigkeiten ausgezeichnet.

Bette u. billige Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gewaschene und getrocknete, sehr nachgiebige

Bettfedern.

Wir verwenden solbster, gegen Nachnahme (jedes Bettische Quadrat) gute neue Bettfedern p. Pfund für 60 Bg. 80 Bg. 1 M., 1 M. 25 Bg. u. 1 M. 40 Bg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Bg. und 1 M. 80 Bg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Bg. u. 2 M. 50 Bg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Bg., 4 M., 5 M.; feiner echt chinesische Ganzdaunen (jede Bettische) 2 M. 50 Bg. u. 3 M. Verpackung 3. Kostenpresse. — Bei Bestellen von mindestens 75 M. Fr. Rabatt. — Nichtgefordertes bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Eine vorzügliche

schott. Maschinen-Kohle

halte billigt empfohlen.

B. Wilts, Wilhelmshaven.

Boyer & Rehberg,

Bieh-Kommissionäre,

Schlachthof, Bremen,

empfehlen sich zum Verkauf aller Sorten

Schlachtvieh.

Niederlage der Weingroßhandlung von **W. Drost & Willms** bei **J. F. Janßen, Mühlenstr.**